



Drascha zu Paraschat Toldot

Rabbiner Yehuda Pushkin

Stuttgart, 25. November 2022 – 1. Kislew 5783

Liebe Freunde!

Es steht geschrieben in unserem heutigen Wochenabschnitt, Paraschat Toldot:

וַיִּתְרַצְצוּ הַבָּנִים בְּקִרְבָּהּ וַיֹּאמְרוּ אִם בֵּן לְמָה זֶה אֲנֹכִי וַיִּתְּלֶךָ לְדַרְשׁ אֶת יְהוָה.

22 Es stießen sich aber die Kinder in ihrem Innern, daß sie sprach: «Wenn dem so ist, wozu denn bin ich?» Und sie ging hin, den Ewigen zu befragen.

Raschi kommentiert auf der Stelle: „Unsere Lehrer erklären das Wort als Laufen (ריצה). Wenn ihre Mutter vorüberging an den Pforten der Thora-Lehrhäuser von Schem und Ewer, lief Jaakow und bewegte sich, um hinauszukommen, wenn sie aber an Pforten des Götzendienstes vorüberging, bewegte sich Esaw um hinauszukommen.

Warum wollte Jaakow hinauskommen, als Riwka an einem Beit Midrasch, einem Lehrhaus vorbeikam? Lernte er nicht die ganze Thora im Mutterleib mit einem Malach, mit einem Engel? Die Antwort ist, dass die Thora dazu gedacht ist, BeChawruta gelernt zu werden, mit anderen Menschen, die sich gegenseitig unterstützen. Es gibt eine gewisse Synergie, und das hat nicht in Mutterleib stattgefunden.

Man lernt manchmal gut auch allein. Heutzutage kann man auch sehr viel auf dem Internet sehr viel bekommen. All das kann nicht ein Schiur oder eine Lernpartnerschaft ersetzen.

Schabbat Schalom!

Ihr

Rabbiner Yehuda Pushkin

IRGW-Gemeinderabbiner für Stuttgart